



Pressemitteilung

An die Pressevertreter(innen)

Genf, den 26. Mai 2009

8 Millionen für die Toxikologie in der Schweiz

Die Universitäten von Genf (UNIGE) und Basel (UNIBAS) erhalten den Zuschlag für die Bildung des „Swiss Center of Applied Human Toxicology“

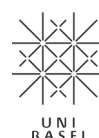
Laut einer Meldung des Bundes haben die Prof. Denis Hochstrasser von der Universität Genf (UNIGE) und Stephan Krähenbühl von der Universität Basel (UNIBAS) für ihr Projekt den Zuschlag für die Bildung des „Swiss Center of Human Applied Toxicology“ erhalten. Das Projekt ist mit einem Budget von 8 Millionen für die nächsten 3 Jahre dotiert und wird in den Bereichen toxikologische Forschung, Lehre und Dienstleistung aktiv sein. Die toxikologische Forschung ist auf 4 Projekte fokussiert: Entdeckung neuer Biomarker für die Toxikologie, Unfruchtbarkeit von Männern auf Grund von Toxinen in der Umwelt, sowie Erforschung von Mechanismen seltener Toxizitäten wegen allergischer oder nicht allergischer Ursachen. Das Zentrum bietet eine Ausbildung zum Master in Toxikologie sowie verschiedene Module in den Bereichen Weiter- und Fortbildung an. Die Dienstleistung wird durch die in Basel ansässige Geschäftsleitung abgedeckt, welche v.a. Fragen von Behörden oder anderen Institutionen zu beantworten haben wird. Leiter der Geschäftsstelle und Direktor des Zentrums wird Dr. Martin Wilks, der am 1. September 2009 mit seiner neuen Aufgabe beginnen wird. Dr. Wilks ist Mediziner mit Ausbildung in Toxikologie und hat langjährige Erfahrung in der Humantoxikologie in leitenden Positionen in der Industrie und im Gesundheitswesen.

Grundlegende Aufgabe des neuen Zentrums wird die Erforschung und Bewertung der Risiken von möglichen toxischen Substanzen beim Menschen sein. Dazu gehören auch die Wechselwirkungen zwischen genetischen (vererbten) Eigenschaften und Umwelteinflüssen. Um der angewandten Forschung im Bereich toxischer Substanzen in der Schweiz bessere Bedingungen zu ermöglichen und die Lehre und Weiterbildung im Fach Toxikologie zu unterstützen, hatte die Eidgenossenschaft im Jahr 2008 das Projekt „Swiss Center of Applied Human Toxicology“ ausgeschrieben.

Nationale Kollaboration

Nach einer international durchgeführten Evaluation über 6 Monate gab heute der Bund bekannt, dass das Projekt von Prof. Hochstrasser (medizinische und naturwissenschaftliche Fakultät der UNIGE) sowie von Prof. Stephan Krähenbühl (medizinische Fakultät der UNIBAS) den Zuschlag erhält. Gleichzeitig besteht eine Kollaboration mit Prof. Patrice Mangin von der biologischen und medizinischen Fakultät der Universität Lausanne.


Stephan Krähenbühl und Denis Hochstrasser sind „hoch erfreut über die Neuigkeiten aus Bern. Das Projekt wird es erlauben, die Forschung und Lehre in der Toxikologie in der Schweiz bedeutend zu stärken. Die Realisierung des vorgesehenen Zentrums zeigt auf, dass eine Zusammenarbeit zwischen Universitäten der Deutschschweiz und der



UNI
BASEL



UNIVERSITÉ
DE GENÈVE



Romandie auch in Bereichen mit komplexer Forschung und Lehre möglich ist. Das Projekt stellt zudem einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung dar.“

Forschung fokussiert auf 4 Gebiete

Ausgestattet mit 8 Millionen Franken Bundesgeldern über die nächsten 3 Jahre sowie dem gleichen Beitrag der vertretenen Universitäten, werden insgesamt 22 Forschungsgruppen unterstützt, welche 4 Forschungsgebiete intensiv bearbeiten werden. Das erste Projekt, durchgeführt an der UNIGE, wird sich mit Biomarkern in der Toxikologie beschäftigen. Biomarker sind körpereigene Substanzen, welche es erlauben, eine Intoxikation frühzeitig festzustellen oder auch Personen zu identifizieren, welche schon nach der Einnahme geringster Mengen einer Substanz Vergiftungszeichen zeigen. Biomarker können auch bei der Feststellung des Ausmasses einer Vergiftung oder bei der Aufklärung von Mechanismen hilfreich sein. Dieses Projekt von Prof. Jean-Hilaire Saurat geleitet, welcher vor einigen Jahren wegen der Behandlung der Dioxin-Vergiftung des Präsidenten der Ukraine, Viktor Juschtschenko, bekannt geworden ist.

Die Forschungsgruppen des Arc lémanique führen daneben eine Studie über die Unfruchtbarkeit bei Männern durch, insbesondere über die Rolle von „endocrine disruptors“. Endocrine disruptors sind in die Umwelt gelangte Substanzen, welche die Funktion der menschlichen Hormone stören können. Im Verlauf der letzten 10 Jahre hat die Infertilität bei Männern in der Schweiz um ca. 50% zugenommen. Da gleichzeitig eine klare Zunahme der weiblichen Geschlechtshormone im Wasser festgestellt werden kann, besteht möglicherweise ein Zusammenhang zwischen diesen Befunden. Das Projekt bearbeitet diese und ähnliche Fragestellungen.

Die Forscher der UNIBAS haben 2 Projekte im Bereich seltener unerwünschter Wirkungen von Medikamenten vorgeschlagen. Im ersten Projekt sollen in Zusammenarbeit mit Prof. Werner Pichler von der Universität Bern Risikofaktoren für die Entstehung allergischer Reaktionen auf Medikamente etabliert und entsprechende Tests zur Früherkennung entwickelt werden.

Das zweite Projekt behandelt die Erforschung von Mechanismen, und dadurch auch das Auffinden von Risikofaktoren, von seltenen, nicht allergischen Reaktionen auf Arzneistoffe (sogenannte idiosynkratische Reaktionen). Bei diesem Projekt wird es zu einer engen Zusammenarbeit mit der UNIGE kommen, da Biomarker wichtig sind. Idiosynkratische Reaktionen werden durch die vorgeschriebenen toxikologischen Untersuchungen bei neu entwickelten Arzneistoffen in der Regel nicht entdeckt und können deshalb bei verbreitetem Gebrauch solcher Arzneistoffe zu einer bedeutenden Toxizität führen. Ein Beispiel dafür ist das Anti-Gichtmittel Benzbromaron, welches im Jahr 2003 wegen Leberfunktionsstörungen von der Swissmedic aus dem Markt genommen werden musste.

Masterkurs in Toxikologie

Im Bereich Lehre wird das Zentrum eine Masterausbildung in Toxikologie anbieten, welche für die Schweiz einzigartig und für Studierende verschiedener Ausrichtungen offen sein wird. Im Bereich Weiter- und Fortbildung ist geplant, Module und Kurse anzubieten, welche Europa-kompatibel gestaltet werden.



Dienstleistung auf hohem Niveau

Die von Dr. Wilks geleitete Geschäftsstelle mit Hauptsitz in Basel wird sich vor allem mit der Beantwortung von Fragen von Seiten der Behörden und der Koordination der Aktivitäten zwischen den einzelnen Universitäten beschäftigen. Bei der Beantwortung von Fragen kann die Geschäftsstelle auf die Expertise der einzelnen Forschungsgruppen zugreifen. Fragen von Behörden werden v.a. die Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen bei der Zulassung von Chemikalien und Arzneistoffen, sowie Mithilfe im Bereich der Gesetzgebung sowie auch bei der Information der Bevölkerung über giftige Substanzen betreffen. Das Zentrum kann auch Aufträge Dritter entgegennehmen, insbesondere auch die Durchführung bestimmter Laboranalysen und Beratung bei der Risikobewertung von Chemikalien, Pflanzenschutz- und Arzneimitteln.

Presse, information, publications:

24 rue du Général-Dufour - CH-1211 Genève 4 - Tél. 022 379 77 17
Fax 022 379 77 29, E-mail: presse@unige.ch, www.unige.ch/presse